



Predigt am 14. April 2019

Palmarum

Predigttext: 10 Gebote

Liebe Gemeinde,

wie vorhin schon gesagt haben wir uns im kirchlichen Unterricht in der letzten Einheit mit den 10 Geboten, dem 10 Lebensregeln Gottes beschäftigt. Zuerst haben wir festgestellt, dass es in unserem ganzen Leben Regeln gibt. Ob im Straßenverkehr oder in der Schule, in der Arbeitswelt oder zu Hause, ob in Vereinen oder in Spiel und Sport. Überall, wo Menschen aufeinandertreffen, miteinander leben und Leben gestalten, braucht es eine Verständigung darauf, was erlaubt ist und was nicht.

Wir waren dann mit den Jugendlichen auf einer Insel gestrandet. Die Ausgangslage war folgende:

Ein Schiff ist gekentert. Die Besatzung konnte sich retten. Passagiere, die mit an Bord waren, sind ebenfalls gerettet worden. Auf einer kleinen Insel befinden sich nun fünf Frauen, 25 Männer und vier Kinder. Nachdem sie die Insel durchforscht haben, haben sie festgestellt, dass sie alleine sind. Auf der Insel gibt es eine Wasserstelle mit Süßwasser. Der Baumbestand ist gering. Vom Schiff hat man einigen Samen von verschiedenen Gemüsesorten mitnehmen können. Dem Kapitän ist es gelungen auch noch zwei Pistolen und ein Gewehr mit an Land zu bringen. Zwei Fässer mit Rum und zwei Kisten mit Zwieback stehen zur Verfügung.

Das auf so engem Raum Probleme auftreten ist vorprogrammiert. Wir haben uns überlegt, was passieren kann.

Eine Frau hat sich zum Baden zurückgezogen. Zwei Männer waren ihr gefolgt und hatten sie heimlich beobachtet. Dennoch haben das andere gesehen.

Ein Mann konnte vor Hunger nicht schlafen, so hatte er sich im Schutz der Nacht an der Kiste mit dem Zwieback zu schaffen gemacht.

Ein Kind gehorcht nicht und gibt ständig Widerworte. Ein Erwachsener versohlt dem Kleinen den Hintern mit den Worten: das werden wir dir austreiben.

Zwei Männer bringen die Pistolen und das Gewehr in ihre Gewalt und fordern von den anderen, dass sie sie als Chefs anerkennen.

Nun haben wir uns in Gruppen überlegt, welche Regeln sind erforderlich, damit das Leben auf der Insel im wahrsten Sinne des Wortes geregelt ablaufen kann. Das Ergebnis war schon interessant. In allen Gruppen

(Fortsetzung auf Seite 2)

kam nach Diskussion und wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge die zweite Tafel des mosaischen Gesetzes heraus.

Was bedeutet das? Im Unterricht haben wir das Volk Israel begleitet auf seinem Weg. Die Israeliten war in Ägypten zu Sklaven geworden und Gott hatte in Mose einen Mann gefunden, der die notwendigen Voraussetzungen mitbrachte, um die Situation des Volkes zu ändern und es in die Freiheit zu führen. Nach einigen Rückschlägen gelangte das Volk schließlich tatsächlich in die Freiheit. Doch auf ihrem Weg in das von Gott versprochene Land gab es, wie in dem Beispiel der Insel große Schwierigkeiten. Es fehlten die Regeln, die das miteinander regelten. So holte Gott Mose zu sich und händigte ihm die 10 Gebote aus. Diese Gebote waren auf zwei Tafeln geschrieben. Und eine Tafel führte die Gebote auf, die wir auch im Unterricht erkannt hatten. Sie sind Stoppschilder, sie markieren die Grenze, die ein Mensch nicht überschreiten soll.

Und diese Gebote lauten:

Du sollst nicht töten.

Das hast du nicht, Jesus sagt dazu:

Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das hast du nicht, Jesus sagt dazu:

Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Du sollst nicht stehlen.

Das hast du nicht, heute würde Jesus sicherlich sagen:

Stiehl nicht die Zeit eines anderen. Auch nicht, was er sich ausgedacht hat, seine Gedanken, seine Ideen. Beachte das Copyright.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Das hast du nicht, heute würde Jesus sicherlich sagen:

Mach dir nichts vor, es gibt keine Notlügen. Mach anderen und besonders auch dir nichts vor. Bleib bei dir selbst und bei der Wahrheit.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Das hast du nicht, heute würde Jesus sicherlich sagen: Nimm die Gier aus den Augen, schau auf das, was dir gehört und was Gott dir geschenkt hat. Es ist genug.

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib und alles, was sein ist.

Das hast du nicht, heute würde Jesus sicherlich sagen: Lass die Finger weg von allem, was einem anderen gehört.

(Gerade hinstellen auf einer Linie)

(Fortsetzung auf Seite 3)

Liebe Gemeinde,

damit haben wir die zweite Tafel des mosaischen Gesetzes zusammen. Nun kann das Leben auf der Erde gelingen. Wirklich? Ja eigentlich schon, wenn ...

Wenn wir uns danach richten und diese Gebote befolgen. Doch wir alle wissen, wir haben große Probleme das zu schaffen. Deswegen gibt es die zweite Tafel des Gesetzes mit vier weiteren Hilfestellungen zum Leben.

Während die aufgeführten in vielen Ländern Einzug in die Gesetzestexte gefunden haben, haben dieses die der anderen Tafel nicht. Sie stehen gleichsam außerhalb. Sind das, was unser Leben noch einmal von einer anderen Warte aus bereichern will.

Und das sind die vier. (Auf Leiter aufstellen)

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Erinnere dich daran, wem du dich verdankst, wer dich gemacht hat, wo du herkommst.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen, denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht. Erinnere dich daran wessen Name für immer bestehen bleibt und daran, dass du nur Zukunft hast, wenn du diesen Namen nicht in den Schmutz ziehst.

Du sollst den Feiertag heiligen. Erinnere dich daran, dass das Leben nicht nur aus Arbeit besteht. Bedenke, dass es Zeiten geben muss in denen man zu sich selbst und damit zu mir findet.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir es wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Erinnere dich daran, dass du Menschen hast, denen du deine Existenz verdankst. Vergiss sie nicht, egal wie alt du wirst oder egal wohin es dich verschlägt.

Liebe Gemeinde

Nun haben wir beide Tafeln mit den Geboten vor Augen. Da sind die Gebote der Vertikalen, die den Umgang zwischen den Menschen regeln und da ist die Gebote der Horizontalen, die den Umgang zwischen Gott und dem Menschen regeln.

In beiden Achsen werden wir immer wieder feststellen, keiner von uns schafft es sie einzuhalten. Und was ist dann? Was geschieht mit den Menschen, die die Regeln brechen, die schuldig werden?

Es kommt zur Anklage und es kommt zu einem Urteil und einer Verurteilung. Es kommt zu einer Strafe. Und wie sieht diese Strafe aus?

Dem Menschen seine Schuld vor Augen führen und auf Jesus hinweisen – Wir sind geliebt, auch wenn wir nicht alles richtigmachen. Gott liebt nicht die Sünde, aber den Sünder.